

Stellungnahme vom 31. August 2017

Sportstrategie des WDR und der ARD

- Der WDR-Rundfunkrat sieht die ARD und damit den WDR vor vielfältigen Herausforderungen und bekräftigt damit seine bisherigen Beratungsergebnisse: Einerseits müssen die Sender dem öffentlich-rechtlichen Programmauftrag und der Erwartung vieler Beitragszahler/innen entsprechen, die große Sportevents frei empfangen wollen. In der aktuellen Debatte über die **Legitimation der öffentlich-rechtlichen Sender** ist dies ein wichtiges Argument. Auch hat der Sport eine wertvolle **gesellschaftsverbindende Funktion**. Andererseits kritisiert der Rundfunkrat die zunehmende Kommerzialisierung im Profisport und **Auswüchse** wie Doping und fragwürdiges Geschäftsgebaren beispielsweise bei der FIFA aber auch bei anderen internationalen Sportverbänden. ARD und WDR müssen **eigene Stärken ausbauen** – dazu gehören investigative und fundierte Berichte jenseits der reinen Übertragung von Wettkämpfen sowie die Berichterstattung über Sportarten für alle: Junge und Alte, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, Jungen und Mädchen, Frauen und Männer.
- Vor dem Hintergrund des **zunehmenden Sportrechteerwerbs** durch **private Wettbewerber** und den immens **steigenden Preisen** im internationalen Markt müssen ARD und ZDF gezielt entscheiden, welche Rechte sie sich künftig noch leisten können.
- Neben den **Preissteigerungen** wird auch der **Finanzierungsmechanismus im deutschen Profifußball** als problematisch eingeschätzt. **Die Verteilung der Lizenzerlöse** in Form von Prämienzahlungen durch den DFB bevorzugt Vereine, die auf Grund ihrer Finanzkraft ohnehin bereits den deutschen Fußball dominieren. Das senkt langfristig die **Attraktivität der Sportart**.
- Der Rundfunkrat fordert weiterhin, das **Sportrechtebudget der ARD** konsequent zu **deckeln**. Im Rahmen des geg. Budgets müssen die aufgewendeten Beitragsmittel in angemessenem Verhältnis zu den erworbenen Sportrechten stehen. Zu klären ist, ob eine Deckelung der Budgets für bestimmte Großereignisse oder Sportarten (Fußball) zielführend wäre.
- Zudem muss die **Vielfalt in der Sportberichterstattung gewährleistet** sein, so dass neben dem Fußball auch andere **Spitzen-, Leistungs- und Breitensportarten** im Programm Berücksichtigung finden.
- Der Erwerb von Rechten und die Verteilung von Mitteln auf verschiedene Sportarten sollten in der ARD nach **klaren Kriterien** erfolgen. Einerseits ist die massenattraktive Fußballberichterstattung eine Marke des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Insbesondere ist die Übertragung der **Bundesliga** ein Kernangebot, das möglichst nicht aufgegeben werden sollte. Andererseits muss gewährleistet bleiben, dass finanzielle Mittel für den Erwerb weiterer Sportrechte zur Verfügung stehen.
- Kommen ARD / WDR beim Erwerb bestimmter Sportrechte nicht zum Zuge bzw. werden **Mittel aus dem Sportbudget** nicht vollständig ausgegeben, sollten sie künftig **für anderer Sportberichte** verwendet werden.

- Die Sportberichterstattung über **Spartenkanäle und über andere Ausspielwege** ist zukunftsorientiert und erreicht das junge Publikum. Sport wird zunehmend über mobile Endgeräte konsumiert. Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sollten ihr **Sportangebot im Internet ausweiten**. Daneben sollten öffentlich-rechtliche Sender auch **alternative Formate** entwickeln und Möglichkeiten prüfen, ohne eigenen Rechteerwerb über Sportereignisse zu berichten. Dazu kann zählen, kostengünstiges Bildmaterial für die Nachberichterstattung zu nutzen.
- Über das Internet und über alternative Sendeformate wird zudem die Übertragung bisheriger **Randsportarten** (Kanu, Wasserball) möglich. Die **gezielte programmliche Stärkung** von Sportarten führt zu hohen Zuschauerzahlen, wie es das Beispiel der Sportberichterstattung über Biathlon zeigt. Es stellt sich dabei die Frage, ob Einschaltquoten alleiniger Gradmesser der Akzeptanz beim Publikum sein müssen oder die Akzeptanz verschiedener Sportarten zusätzlich durch Befragung ermittelt werden sollte.
- Der öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte weiter darauf hinwirken, die **Kommunikation mit und zwischen den Verbänden** zu stärken, um terminliche Konditionen der Berichterstattung über verschiedene Sportarten zu verbessern. Die Verbände sind z. T. gefordert, Wettkämpfe besser zu koordinieren. Als positives Beispiel wird der Wintersport hervorgehoben. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Verbänden und den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ermöglicht eine breite Berichterstattung. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass beispielsweise im Bereich des Wintersports, dies nicht mehr – wie in den vergangenen Jahren geschehen – dazu führen darf, dass das Programm am Wochenende über Monate hinweg einzig vom Wintersport dominiert wird und ebenfalls wichtige Regelsendungen über längere Zeiträume ganz entfallen müssen.
- Im Zusammenhang mit Sportgroßereignissen führt auch der **investigative Journalismus** – unabhängig von erworbenen Übertragungsrechten – zu wichtigen Ergebnissen und spannenden Beiträgen. Das zeigt die Berichterstattung über Doping- oder Korruptionsfälle. Der WDR hat hier eine besondere Stärke, die weiter zu fördern ist. Zugleich betont der Rundfunkrat die Notwendigkeit einer sachlichen und gut recherchierten Berichterstattung über mögliche Missstände. Verbände oder Sportarten dürfen nicht vorschnell oder zu Unrecht in Misskredit gebracht werden.
- Für die Sportberichterstattung müssen die **gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst werden**. Dazu gehört, die Möglichkeiten der Sportberichterstattung öffentlich-rechtlicher Sender im Internet auszuweiten (Streichung des Sendungsbezugs als Voraussetzung). Auch sind die Regelungen zur Kurzberichterstattung und die Liste von Sportgroßereignissen, die frei empfangbar angeboten werden müssen, zeitgemäß anzupassen. Die Liste der in § 4 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag genannten sportlichen Großereignisse ist zu stark auf Ereignisse des Fußballs ausgerichtet und daher aufgrund ihrer gesellschaftlichen Relevanz zu erweitern, beispielsweise um die Handball-Weltmeisterschaft.

* * *